

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 2

Illustration: Kater Sokrates
Autor: Geluck, Philippe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Richter zum Stadtstreicher: «Werum händ Sie sich nid a d Wiisige vom Polizischt ghalte?»
Stadtstreicher: «Dää Kärlisch eso höflich gsii, das ich tänkt han, er sig en Betrüger.»

Der Ausbilder zum Sanitätsrekruten: «Wie gehen Sie vor, wenn ein Soldat einen Schwächeinfall erleidet?»
«Ich gebe ihm einen Cognac.»
«Richtig. Aber wenn kein Cognac da ist?»
«Dann verspreche ich ihm einen.»

Der Mann seufzt: «Hett ich dich nu nie käneglärnt!»
Die Frau: «Dasch au no de bescht. Jetzt, wos z schpoot isch, häsch uf eimol Mitleid mit mir.»

«He», sagt einer zum Kollegen mit dick eingebundnen Kopf, «was isch passiert?»
«Han en Töff kauft.»
«Weiss ich. Und?»
«Also, ich fahre znacht hei. Zwei Liechter chömed mer entgäge. Hani tänkt: Sausisch zwüschet däne zwei Moped dure.»
«Und dänn?»
«Es isch en Mercedes gsii.»

SPRÜCH UND WITZ

vom *Herdi Fritz*

Der Arzt öffnet das Sprechzimmerfenster, sagt zum Patienten: «So, chömed Sie gschwind do häre, und schtrecked Sie Iri Zunge wiit zum Fänschter uus!»
Patient: «Aber für was?»
Arzt: «Ich ha mi verschritte mit de Noochbere gägenüber.»

«Einen Hot Dog», sagte der Dobermann, «habe ich mir aber ganz anders vorgestellt.»

Mama: «Bueb, iss dini Buechshtabe-Suppe fertig, es isch jo fasch nüüt me im Täller.»
«Jo, aber lueg emol, was die paar Buechshtabe zäme gänd: S.P.I.N.A.T.»

Der Underschiid zwüschet interessante und langwiilige Party-Gescht? Die interessante chömed und gönd, die langwiilige chömed und bliibed.

Einer zum renommierten Flugkapitän: «Sie haben die ganze Welt gesehen. Wo gefällt's Ihnen am besten? In Florida, in Kenia, in Tokio, in Rio?»
«In Meilen am Zürichsee.»
«Und warum?»
«Weil ich dort in aller Ruhe fischen kann.»

«Kamerade», ruft ein Soldat, «ihr glaubed gar nid, was für en Kohldampf das ich han. Vorig, wo mir de Feldweibel (Sie Chalbschopf) gsait hät, isch mer diräkt s Wasser im Muul zämegloffe.»

Über einen Hollywood-Star: «Sie hat sich zum sechsten Mal scheiden lassen und mittlerweile ein Wash-and-wear-Brautkleid angeschafft.»

KATER SOKRATES

von PHILIPPE GELUCK



© EDITION OLMS ZÜRICH

«Soeben» habe ich gelesen, dass der Geruchsfilm erfunden worden ist.»
«Da bin ich aber gespannt auf den verfilmten *Hamlet*, dort, wo Hamlet sagt: «Es ist etwas faul im Staate Dänemark.»»

Gotte: «En Franke hettisch gärn zum Zältli chauffe? Bisch nid scho z grooss für Zältli?»
Bub: «Wie du meinsch, Gotti. Dänn gimmer doch drüü Franke vierzg für es Päckli Sigerette!»

«Jetzt schpinde aber, wänd därewäg chogemässig ue mit em Benzinpriis.»
«Aber du fahrst jo gar nid Auto.»
«Nei, aber ich ha no es Benzinfürzüg us ere Erbschaft.»